

Fuchsräude im Landkreis ausgebrochen

Tiere Schon seit Längerem vermutete Christine Liepelt, dass Füchse von der Milbenkrankheit befallen sind. Landrat Roland Weigert dementierte das. Jetzt wird er eines Besseren belehrt

VON MANFRED REICHL

Neuburg-Schrobenhausen Jetzt ist es amtlich: Der Fuchs im Landkreis kränkt mehr, als bislang angenommen. Das bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit in Oberschleißheim hat zwei Füchse untersucht und herausgefunden, dass beide an der Fuchsräude litten. Einer der Füchse, der bei einer Treibjagd auf Hasen im Hegering Ehekirchen erlegt worden war, war hochgradig von der Räude sowie mit Haarwürmern befallen. Auch beim zweiten Fuchs wurde die Räude und ein Bandwurmbefall sowie eine Gehirnhautentzündung festgestellt. Ihn hatte ein Spaziergänger in einem jämmerlichen Zustand auf dem Donaudamm bei Joshofen gefunden.

Dass diese Informationen ans Licht kommen, ist Christine Liepelt zu verdanken. Die stellvertretende

Vorsitzende der Jägerschaft des Altlandkreises hatte bereits vor einem Jahr ihre Jagdkollegen und die Behörde darauf hingewiesen, dass im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen

die Fuchsräude ausgebrochen sein könnte. Ihre Mutmaßung resultierte aus der Tatsache, dass bei den Fuchswochen weit weniger Tiere geschossen wurden als in den Jahren

zuvor. Gerade mal 20 Füchse waren im Januar vergangenen Jahres vor die Büchsen der Jäger gelaufen. Zwischen 100 und 150 war dagegen in der Vergangenheit die Regel.

Müde belächelt, fand Christine Liepelt bei der Behörde kaum Gehör. Noch vor zwei Monaten hatte Landrat Roland Weigert bei der traditionellen Hubertusfeier die Gelegenheit als Gerücht bezeichnet. Im heimischen Landkreis gebe es weder die Fuchsräude noch den Fuchsbandwurm und schon gar nicht die Tollwut.

Mit Unterstützung von jägervorsitzendem Hans Eisenschenk recherchierte Christine Liepelt daraufhin auf eigene Faust und übergab zwei Füchse, bei denen sie die Räude vermutete, dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit zur Untersuchung. Das Ergebnis, das Christine Liepelt vorgestern erhielt, bestätigte ihre Vermutung.

Stichwort: Fuchsräude

Verursacht wird die Krankheit durch Milben, die sich auf der Haut paaren und dort ihre Eier ablegen. Dem Fuchs fallen die Haare aus, die Haut verkrustet und reißt auf. Nach wochenlangem Leiden stirbt der Fuchs einen qualvollen Tod.

Die Krankheit überträgt sich durch direkten Kontakt, wie etwa bei der Paarung. Zurückzuführen ist die Räude vor allem auf die hohe Fuchspopulation, also taucht die Krankheit besonders in überbevölkerten Revieren auf. Zwei bis vier Füchse auf 1000 Hektar Land sind üblich. Teilweise

ist die Zahl in den Revieren jedoch zehnmal höher. Nur, wenn es gelinge, die Fuchsdichte zu verringern, könne die Krankheit eingedämmt werden, so Hans Eisenschenk.

Kommen Hunde und Katzen mit infizierten Füchsen oder bereits angesteckten anderen Haustieren in Berührung, springen die Milben auch auf sie über. Im Extremfall ist sogar die Ansteckung des Menschen möglich.

Während die Krankheit bei Wildtieren tödlich verläuft, gibt es für infizierte Haustiere und Menschen erfolgreiche Therapiemethoden. (mr)